



# Unterwegs mit dem Allmendaufseher

Die Alpen sind das Rückgrat der Urner Landwirtschaft. Sie gehören mit wenigen Ausnahmen den beiden Korporationen Uri und Ursern. Bei der Korporation Uri sorgen sechs Allmendaufseher dafür, dass die Alpen und Allmenden richtig gepflegt und bewirtschaftet werden. Einer davon ist Josef Schuler.

**J**osef Schuler ist heute in aller Herrgottsfrühe schon unterwegs. Zunächst in seinem eigenen Bauernbetrieb in Bürglen. Dann gehts um 7.00 Uhr nach «Galtenäbnet». Nicht einfach so schnell oder aus reinem Vergnügen. Allein schon die Fahrt auf die gut 1830 m ü. M. gelegene Alp jenseits des Kinzigpasses ist mehr als ein gemütlicher Sonntagsausflug. Sie führt über die Axenstrasse nach Schwyz, dann ins Muota- und Bisistal und von hier auf einer kurvenreichen schmalen Naturstrasse auf die Hochebene, die von sechs Urner Äplern mit ihrem Vieh bestossen wird. Josef Schuler ist einer der sechs Allmendaufseher der Korporation Uri. «Ein ungemein interessanter Job», erklärt er während der Fahrt. «Ich bin

auf der einen Seite so etwas wie die Vertrauensperson und der Ansprechpartner der Bauern und Äpler. Und auf der anderen Seite vertrete ich die Interessen der Korporation Uri.» Sind beide Anliegen immer so leicht unter einen Hut zu bringen? Josef Schuler lächelt verschmitzt: «Sicher, weil beide Seiten ja die gleichen Ziele verfolgen.»

## Im engen Kontakt mit den Bauern und Äplern

Die Korporation Uri ist ein uraltes Gebilde. Ihre Wurzeln reichen bis ins Mittelalter zurück. Ihr gehören rund 70 Prozent der Oberfläche des alten Kantonsteils. Mit wenigen Ausnahmen ist sie im Besitz der Alpen. Und wer darf auf die Alp gehen? «Er muss Korporationsbürger sein und über ein Alprecht verfügen, das er in der Regel vom Vater oder einem Verwandten erbt. Man kann es auch kaufen», erklärt Josef Schuler. Fast grenzenlos scheinen die Gesetze, Verordnungen und Reglemente über die Urner Alpwirtschaft. Sie füllen den grössten Teil des Rechtsbuchs der Korporation Uri.



## Die Alp Galtenäbnet

Alp Galtenäbnet zählt zu jenen Urner Alpen, die jenseits eines Passübergangs liegen. Sie befindet sich ennet Chinzig und erstreckt sich auf einer Hochebene oberhalb des Bisistals. «Galtenäbnet» ist ein weitläufiges Alpgebiet. Es wird von sechs Äplern mit ihrem Vieh bestossen. In vier Betrieben wird der bekannte Alpkäse «Galtenäbnet» hergestellt.

Doch mit gesetzlichen Vorschriften allein ist es nicht getan. Die Korporation Uri als Besitzerin der Alpen trägt die Verantwortung, dass diese richtig bewirtschaftet werden. «Genau das gehört zu meiner wichtigsten Aufgabe. Ich bin in meinem Kreis verantwortlich, dass die Alpen und Allmenden optimal genutzt und gepflegt werden», sagt Josef Schuler. Von Gesetzes wegen ist er verpflichtet, mindestens einmal im Jahr die Alpen und Allmenden zu besichtigen und zu prüfen, ob die Bewirtschaftung auch richtig erfolgt.

Für Josef Schuler ist das kein lästiges Muss. «Ganz im Gegenteil. Ich erhalte so die Gelegenheit, in engen Kontakt mit den Urner Bauern und ihren Familien zu kommen.» Das glaubt man Josef Schuler aufs Wort. Zunächst gehts zu Paul Schuler. Er ist zusammen mit seiner Familie gerade am Melken im «Aussenstafel». Nach dem üblichen Fachgespräch unter Berufskollegen über das Wetter, die Erträge und den Betrieb kommt später in dem gemütlich eingerichteten «Alp-stubli» bei einem «Urner Znüni» das Geschäftliche zur Sprache. Im Zentrum stehen die geplanten Schwendarbeiten. Josef Schuler lässt sich informieren, welche Unterhaltsarbeiten auf «Galtenäbnet» in nächster Zeit in Angriff genommen werden und mit welchem Aufwand der Alpvoigt damit rechnet. «Für einen Allmendaufseher sind solche Fragen fast schon Alltag», meint Josef Schuler. «Ich sehe meine Hauptaufgabe darin, die Anliegen der Äpler in Ruhe anzuhören, sie mit ihnen zu beraten und anschliessend den entsprechenden Antrag an den Engeren Rat zu stellen.» Da-für nimmt sich Josef Schuler die nötige Zeit. ««Jufflen» bringt gar nichts. Die Äpler wollen reden und den Sachverhalt detailliert erklären».

### Mehr Berater als Aufseher

Anschliessend ist ein Besuch beim Nachbarn Alois Schuler angesagt. Auch er produziert den begehrten Alpkäse «Galtenäbnet». Neben dem üblichen Hartkäse stellt er seit einigen Jahren Schnittlauch-, Knoblauch- und Pfefferkäse her, die er direkt vermarktet. Und auch hier wird sogleich ein «Schwarzes» aufgetischt. «So redets sich besser», meint der Äpler Alois Schuler. Und zu besprechen gibt es das eine und andere – angefangen vom tiefen Milchpreis über anstehende Investitionen bis hin zur schweizerischen Agrarpolitik.

Martin Schuler betreibt seine Alp zusammen mit seiner jungen Frau Agi und zwei kleinen, lebhaften Mädchen. Wie die meisten Äpler auf «Galtenäbnet» ist er im Winter in einem anderen Beruf tätig. Er hat wie die anderen das Alprecht vom Vater geerbt, der



Ein offenes Gespräch unter Fachleuten.

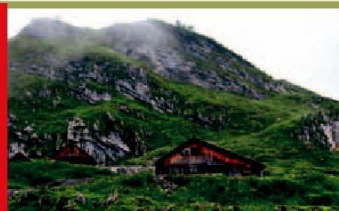
es wiederum von seinem Vater erhalten hat. Auch für ihn ist ein Leben ohne das Alpen auf der «Galtenäbnet» nicht denkbar. «Ich nehme im Winter jede Arbeit an, nur um im Sommer mit meiner Familie auf die «Galtenäbnet» zu ziehen», stellt Alpvoigt Alois Schuler unmissverständlich klar.

Damit eine Alp optimal bewirtschaftet wird, müssen viele Voraussetzungen erfüllt sein. «Das Wichtigste ist, dass sie gut erschlossen ist», so Josef Schuler. Dies ist bei «Galtenäbnet» gottlob der Fall. Vor wenigen Jahren liess die Korporation Uri die Zufahrtsstrasse auf ihrem Gebiet neu bauen. «Lebensnotwendig ist zu-dem genügend und gutes Wasser», ergänzt der Allmendaufseher. Doch da gibt es auf «Galtenäbnet» einige Probleme. Ein neues Wasserbauprojekt soll Abhilfe schaffen. Die Korporation ist bereit, den Äplern tatkräftig unter die Arme zu greifen. Josef Schuler bespricht mit dem Äpler Martin Schuler das weitere Vorgehen und berät ihn, wie er das Gesuch um einen finanziellen Beitrag stellen muss. «Zu meinen Aufgaben gehört es dann, das Geschäft im Engeren Rat zu vertreten.»

### Das nötige Gespür

Josef Schuler versteht sich mehr als Vermittler und weniger als Kontrolleur und Aufseher. Zahlreich sind meist die Anliegen, die er im Laufe des Sommers mit nach Hause und später in den Engeren Rat nimmt. «Sie reichen von dem Gesuch für einen Hüttenanbau über Abklärungen für Landerwerb bis hin zu Erschliessungsprojekten.» Nicht nur Fachwissen und Ortskenntnisse sind dabei gefragt. «Ich komme mir ab und zu vor wie ein Psychologe», lacht Josef Schuler. «Als Allmendaufseher musst du das nötige Gespür haben, was es erleidet und was eben nicht.»

So gemütlich es sich nach dem Geschäftlichen bei den Äplern und ihren Familien sitzen und über den Weidgang, das «Veh» und das Wetter reden lässt, so unerbittlich ruft die Pflicht. Melken müssen nicht nur die Äpler. Auch Josef Schuler erwartet zu Hause eine «Schübel Arbeit». Allmendaufseher ist eben kein Hauptjob. «So verliert man die Bodenhaftung auch nicht», erklärt Josef Schuler auf der wahrlich abenteuerlichen Fahrt hinunter ins Tal.



### Korporation Uri

Gotthardstrasse 3  
6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 874 70  
90 Fax +41 (0)41 874 70  
99 www.korporation.ch